

Dürstest du vom Helden Moriz hören, c)  
Ohne den Unsterblichen zu ehren,  
Der des Denkens Freiheit uns errang, d)  
Und im Kampf für Deutschlands Ruhe sank? e)

Und Zedena, die sich der erwählte, f)  
Der des deutschen Reiches Hektor war,  
Unser's Alberts glückliche Vermählte,  
Die viel edle Söhne ihm gebar,  
Sie, von der die theuern Fürsten stammen,  
Denen liebend unsre Herzen flammen,  
Brachte hier, in Gott geweihter Ruh,  
Ihres Lebens schönen Abend zu.

Aber sieh', Jahrhunderte verschwanden,  
Und sie deckt des Zeitstroms tiefes Grab!  
Auch die Burg, die prangend hier gestanden,  
Sank allmählig in den Staub hinab. —  
Und prophetisch tönt's aus ihren Trümmern,  
Wenn herab die ew'gen Sterne schimmern:  
„Dieses Thal, mit seiner Herrlichkeit,  
„Ist ein Spiel nur der Bergänglich-  
keit! —“

Laß, o Freund, was irdisch ist, veralten  
Und die äußern Formen untergeh'n! —  
Immer will die Welt sich umgestalten;  
Doch sie selbst bleibt ewig jung und schön.  
Sinkt am Abend uns die Sonne nieder,  
Mit dem Morgen kehrt sie leuchtend wieder —  
Und der Blumen farbenreiche Pracht  
Ruft der Frühling aus des Winters Nacht.

rito divitiis et gloria omnes principes germanicos an-  
teibat.“

c) Kurfürst Moriz besuchte Tharand in Begleitung  
des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, der  
nachher, als Maximilian der Zweite, den deut-  
schen Kaiserthron bestieg, und gab ihm hier ein glän-  
zendes Jagdfest.

d) Durch den Vertrag zu Passau vom 2ten August  
1552, zu dem Morizens Tapferkeit und Klugheit den  
Kaiser Karl V. nöthigte, und wodurch die Religionsfrei-  
heit der Evangelischen in Deutschland zuerst begründet  
wurde.

e) In der Schlacht bei dem Dorfe Stevershausen  
im Bünedurgischen, am 9ten Julius 1553, wo  
Moriz den Markgrafen Albrecht von Branden-  
burg-Kulmbach zwar besiegte, aber auch zugleich  
tödtlich verwundet ward.

f) Zedena oder Siedonia war die Tochter des Kö-  
nigs Georg Podiebrad von Böhmen, welche  
im Jahre 1454 mit Herzog Albert von Sachsen,  
dem Stammvater unsres verehrten Königshauses,  
der von seinen Kriegsthaten den Beinamen des deut-  
schen Hektors und des niederländischen Rolands  
erhielt, vermählt wurde, und die im J. 1510 auf Tha-  
rand, ihrem Wittwensitz, nach dem Ausspruche des  
pirnaischen Mönchs, „in hitziger Andacht“,  
starb.

Schau' umher auf Tharands heitern Fluren!  
Sprich, o Fremdling, was dein Aug' erblickt:  
Tragen sie nicht noch der Allmacht Spuren?  
Hat sie nicht Natur und Kunst geschmückt? —  
Zeigen dir nicht blühende Gefilde  
Ueberall des guten Königs Milde,  
Dessen Thron Gerechtigkeit umschwebt.  
Und Der ganz dem Glück des Volkes lebt? —

Da, wo einst aus der zerstörten Beste  
Nur der Freude Jubelruf erklang,  
Tönet, nah' um ihre Ueberreste,  
Nun der Andacht frommer Chorgesang. g)  
Aus den Sälen, längst in Schutt zerfallen,  
Wölbten sich des Heiligthumes Hallen,  
Und des Schlosses trauernder Ruin,  
Sieht im Thal des Bürgers Wohlfahrt blüh'n.

An des Baches freundlichen Gestaden  
Ruht das Städtchen in des Abends Glanz;  
Und den Wolfensitz der Dreaden  
Ziert die Dryas mit der Fichte Kranz.  
Klimm' empor — und will dein Fuß ermatten,  
Lag're dich in kühler Lauben Schatten,  
Wo der Pfad sich labyrinthisch schlingt,  
Der dich leicht hinauf zur Höhe bringt.

Manches kleine Denkmal wirst du finden;  
Aber stets des Frohsinns sanfte Spur.  
Auf den Bergen und in heitern Gründen  
Blüht die edle Pflanze der Kultur.  
Dort ergießt sich der Gesundheit Quelle  
Und hier stehst du an der ersten Schwelle,  
Die der Fürst, Den stilles Wohlthun freut,  
Väterlich der Wissbegierde weihet. h)

Friede euch, ihr segensreichen Auen,  
Wo sich neu des Schwachen Kraft belebt! —  
Möcht' euch so noch einst die Nachwelt schauen,  
Wie euch jetzt des Sängers Lied erhebt! —  
Friede sey mit eurer Fürsten Manen!  
Und dem König, würdig Seiner Ahnen,  
Bleibe, bis zu ferner Enkel Zeit,  
Seiner Sachsen Lieb' und Dankbarkeit!

H — dt.

g) Die alte Stadtkirche Tharands stand vor Zeiten am  
Marktplatz, auf der Stelle, wo sich jetzt das Rathhaus  
beindet; ward aber da sie in den Jahren 1559 und  
1563 durch Ueberschwemmungen so sehr gelitten hatte,  
daß sie, aller Reparaturen ungeachtet, zu Anfang des  
17ten Jahrhunderts den Einsturz drohte, mit Genehmi-  
gung Kurf. Christians, auf einem Theile des Schloß-  
bergs, über den Grundmauern des Burggebäudes, aus  
den Steinen des alten Fürstenhauses neu ausgerührt und  
endlich im Jahre 1631 eingeweiht.

h) Die unter des berühmten Cotta's Leitung zu Tha-  
rand bestehende Forstakademie.